

## VIII.

# Johann von Eisenberg, Kanzler Friedrichs des Ernsthaften.

Von

**Karl Wenck.**

---

So selten gewähren unsere mittelalterlichen Quellen einen Einblick in die persönlichen Beziehungen, die zwischen dem Fürsten und seinen Beamten obwalteten. Darum sollen wir, wo nur immer Züge individueller Empfindung sichtbar werden, sie festzuhalten suchen und ein Bild gestalten, das gewiß nicht ohne Weiteres als Genrebild dienen kann, aber doch auch nicht bloß den Wert der Porträtähnlichkeit hat.

In jungen Jahren wurde der einzige überlebende Sohn Friedrichs des Freidigen zur Herrschaft berufen. Sein Vater hatte auch diesen zweiten Sohn nach dem kaiserlichen Großvater Friedrich getauft. Vielleicht, so mochte er sinnen, war es einem dieser Söhne vergönnt, die Ansprüche auf das Erbe der Staufer, die er selbst unter dem Drucke von Familienfehden und im Kampf um die Existenz der Dynastie nicht hatte vertreten können, wieder aufzunehmen. Dies Loos ist auch Friedrich II., dem Ernsthaften, wie er seit dem 16. Jahrhundert heißt, nicht gefallen, aber in anderem Sinne ist er ein rechter Friedrich gewesen. Zu seinen Zeiten wurde der Friede zwischen den Wettinern und dem Reiche, der mit den Staufern ins Grab gesunken schien, wiederhergestellt, und ferner, als Eidam Kaiser Ludwigs, in Anlehnung an die Krone, konnte er den Kampf für Wahrung von Recht